

# Von null auf hundert in 30 Wochen

**Sindelfingen** Elf Sindelfinger Schulen haben bei der Schlau-Schau im Breuningerland gezeigt, was sie alles drauf haben. *Von Anja Tröster*

So viel Aufmerksamkeit gibt es sonst das ganze Jahr nicht. Wenn die Schüler aller weiterführenden Sindelfinger Schulen einmal im Jahr den Besuchern des Breuningerlandes zeigen, was sie können, dann bedeutet das für die Schüler ein ganz besonderes Gefühl: Lampenfieber, Neugier und nicht zuletzt auch Ansporn.

Das gilt auch für jene, die wie der 15-jährige Sami Fais eine hohe Hürde zu überwinden haben – die fehlende Kenntnis der deutschen Sprache. Trotzdem präsentierten Sami und elf seiner Mitschüler aus der

Förderklasse an der Eichholzschule ihren humorvollen Sprachtest. Er ist dieses Jahr dem Vokabular rund ums Auto gewidmet. Wer vom Bobbycar bis zum Schneemobil alles zweifelsfrei erkannt und dazu zwei fehlerfreie Sätze übers Autofahren gebildet hat, der bekommt das Etikett „Autotest bestanden“ ans Revers geheftet.

Sami Fais ist zum ersten Mal mit von der Partie. Vor einem Jahr ist er mit seiner Familie aus dem Irak nach Sindelfingen gekommen. Jetzt fragt er Passanten charmant, aber bestimmt die Vokabeln ab.

Seine Beschleunigung ist eine ganz besondere: von null auf hundert Prozent Deutsch in 30 Wochen. Das nötigt den Besuchern Respekt ab. „Die Menschen hier überschütten die Kinder geradezu mit Komplimenten“, schwärmt Samis Lehrerin Elena Schlegel. „Die Kinder kommen immer ganz aufgeheitert von diesem Tag in die Schule zurück“, beschreibt sie. Tatsächlich stehe der Dialog im Mittelpunkt der Schau, wie auch Jutta Pflieger-Nolting von der Bürgerstiftung Sindelfingen betont.

Im Jahr des Automobils haben sich die meisten der Arbeiten aus der Autostadt Sindelfingen mit dem Thema Mobilität sowie den Risiken im Umgang damit beschäftigt. Gleich mehrere Schulen hatten eine Veranschaulichung für die Beeinträchtigung der Sinne durch den Genuss von Alkohol

Für die Kinder ist es besonders, sich einem Publikum zu präsentieren.

ausgetüftelt: Zehntklässler der Realschule aus dem Eschenried ließen die Besucher eine Umkehrbrille, durch die man alles auf dem Kopf sieht, aufsetzen und eine Kerze auspusten. Ihre Altersgenossen von der Realschule am Goldberg hatten Zerrspiegel aufgebaut, die das Zeichnen erschwerten.

Realschüler aus dem Hinterweil hatten sich dagegen der Mobilität im Weltraum gewidmet: Sie ließen eine kleine, wasser- und luftgefüllte Rakete starten. Das Experiment aus dem Physikunterricht zog fast so viele Fans an wie die Formel-1-Modellautos des Gymnasiums Unterrieden, den Publikumsmagneten der Schau.

Einen Tag nach dem hervorragenden Abschneiden der Klostergartenschule bei „Jugend forscht“ zeigte sich auch Jürgen Hubbert, der Vorstandsvorsitzende der Bürgerstiftung und frühere Mercedes-Manager, bei der Eröffnung der Schau begeistert: „Hier zeigt sich die herausragende Qualität der Ausbildung in unserer Stadt.“



Mit Hilfe der Umkehrbrille lässt sich ein Schwips simulieren – ohne Folgen.

Foto: factum